

# Hammel findet neuen Besitzer

Spannung bei der Jungtierschau

Von Karl Stauß

**Eutingen. Der Wettergott machte wie im vergangenen Jahr dem Kleintierzuchtverein Eutingen bei seinem Hammellauf einen Strich durch die Rechnung, so dass dieser wieder im Zelt stattfinden musste.**

Die Spannung stieg langsam, aber sicher an: Rund 37 Erwachsene mit ihren Kindern sowie auch Jugendliche machten sich auf, um die drei Käfigreihen mehrfach zu umrunden und warteten auf das Klingeln des Weckers, der von Hubert Marquardt auf etwa 240 Sekunden gestellt wurde.

Die Spannung stieg während des Laufes immer mehr, bis der Gewinner schließlich fest stand: Züchterkamerad Arnold Scherrmann aus Altheim hatte das richtige Händchen und gewann somit das Lamm. Er wird es zunächst noch auf der Weide des früheren Besitzers Uli Nester aus Bildechingen weiter laufen lassen. Wenn er zu Hause die Voraussetzungen geschaffen hat, wird er den Hammel zu

sich nach Altheim bringen lassen. Über den weiteren Werdegang des Tieres hat er sich noch keine Gedanken gemacht, sagte er kurz nach dem Hammellauf.

Die Organisation hatte Stefan Schneider vom Kleintierzuchtverein Eutingen übernommen. Fabian Nester sorgte für die Versorgung und den Transport des Tieres von und nach Bildechingen.

## 200 Kaninchen werden von den Preisrichtern bewertet

Doch nicht nur um den Hammellauf ging es an diesem Wochenende: Bereits am Freitagabend bewerteten Frank Jobst und Stefan Huber aus Mittelstadt die rund 200 Kaninchen. Preisrichter der rund 70 Hühner und 30 Tauben waren Gerhard Stehle aus Jettigen und Wilfried Steegmüller aus Gärtringen, welche Taubenrassen wie die Orientalischen Roller oder die Chabos-Hühner, die aus Japan stammen, bewerteten.

In einer reichhaltigen Tombola an beiden Ausstellungstagen konnte jedermann sein Glück probieren. Nach dem

Arnold Scherrmann (knieend) war Gewinner des Hammellaufes mit Organisator Stefan Schneider (links). Fabian Nester sorgte für die Versorgung. Foto: Stauß



Mittagessen, das vom Küchenteam der Kleintierzüchter zubereitet wurde, hatten sich zahlreiche Teilnehmer

im Ausstellungszelt versammelt. Bei Kaffee und Kuchen wurde der verregnete Sonntag-

nachmittag zu einem gemütlichen Plausch mit den Züchtereinsteigern genutzt.

## Häsausgabe für die Heimattage

Eutingen-Weitingen (hm). In den Ankündigungen für die Weitinger Heimattage hat sich nach Mitteilung des Förderkreises »Weitinger Hoamet« beim Termin für die Häsausgabe ein Fehler eingeschlichen. Der richtige Termin für die Ausgabe der Trachten und des Schaffhases ist daher am kommenden Donnerstag, 4. September, von 19 bis 19.30 Uhr im Obergeschoss des Rathauses.

## Viel Arbeit beim »Hoametsfest«

Eutingen-Weitingen (hm). Die Sommerpause ist beim Männergesangsverein »Liederkrantz« vorbei. Die nächste Singstunde findet am Donnerstag, 4. September, statt. Bereits zuvor sind bewährte Helfer um 16 Uhr zum Zeltaufbau für die Heimattage gefragt, bei denen der Gesangsverein einer der vier Mitveranstalter ist. Am Samstag, 6. September, ist ab dem Morgen jede helfende Hand zum Aufbau und Schmücken des Festplatzes gefragt. Am Samstagabend werden die Sänger um 17.30 Uhr an der Sängerkunde singen und im Abendprogramm ebenfalls ihren Beitrag bringen. Am Montag, 8. September, werden am ganzen Tag ebenfalls viele Helfer bei den Rückbau- und Aufräumarbeiten benötigt.

# »Vierradfraktion« bewältigt die Serpentin

Oldtimerfreunde Eutingen holen für »Mobile Legenden« organisierte Tagestour nach

Eutingen (af). An die Veranstaltung »Mobile Legenden«, die auf dem Eutinger Flugfeld stattfand, denkt man im Gäu gerne zurück. Um diese

Erinnerungen aufzufrischen, erlebten die Oldtimerfreunde Eutingen (OFE) die dafür zusammengestellte Vierradtour aufs Neue.

Uwe und Angelika Fischer hatten damals eine Tagestour rund um Eutingen ausgearbeitet, die verschiedene Aufgaben beinhaltete. 170 Kilometer galt es zu absolvieren. Weil die OFE bei der Großveranstaltung stark eingespannt waren und sich Familie Fischer viel Mühe für die Planung gegeben hatte, wollte »die Vierradfraktion« der OFE die Tour nachholen.

Da ein Großteil der Oldtimerfreunde vor allem zweirädrige Oldtimer fährt, nahmen fünf Fahrzeuge an der Fahrt teil. Als Tourguide führten Uwe und Angelika Fischer in ihrem Mercedes 350 SL aus dem Jahr 1972 voraus. Es folgten ein Mercedes 190 SL, Baujahr 1959, sowie ein Mercedes 220Sb und ein Volvo 544, die beide 1964 gebaut wurden. Diesen schloss sich ein Opel Rekord C aus dem Jahr 1968

an. Den Schluss machte ein NSU Fiat Neckar 1100 aus dem Jahr 1969.

Ein farbenprächtiges Bild war es, als die Teilnehmer in ihren Oldtimern Richtung Haiterbach fuhren. Da zeigte sich sogar die Sonne. Über Dürrenmettstetten ging es nach Sulz. »Die Ab- und Aufahrt ins Glatt- und Neckartal mit den Serpentinstraßen waren die Höhepunkte der Fahrt«, so die Teilnehmer.

Denn sie erlebten im Gegensatz zur Montafon-Tour keine Pannen und Ausfälle. Vom Schwarzwaldrand wechselte die Tour an die Westflanke der Schwäbischen Alb und endete mit einem Zwischenstopp beim Kloster Kirchberg zwischen Heiligenzimmern und Gruol. »In der Klosterkirche wurde dann kräftig »Benzin geredet« und Eindrücke und Erfahrungen aus der



Am Kloster Kirchberg legten die Teilnehmer der Rundfahrt einen Zwischenstopp ein. Fotos: OFE

ersten Hälfte der Tour ausgetauscht«, so Hatto Poensgen.

Da die Oldtimer in den meisten Fällen weder eine Servolenkung noch moderne Bremsanlagen besitzen, leisteten die OFEler bei dieser Fahrt auch körperliche Arbeit.

Das Fahrerlebnis stand jedoch im Mittelpunkt und bereitete den 15 Teilnehmern so viel Spaß, dass sie den letzten

Fahrabschnitt in Angriff nahmen. Über Rottenburg führte die Tour Richtung Heimat. Den Abschluss hatten Uwe und Angelika Fischer in der Hofschauer bei Bondorf organisiert, welche die Truppe pannenfrei und wohl gelaunt erreichte. Dort wurde auch beschlossen, dass es im nächsten Jahr erneut eine solche Tour geben könnte.



Die historischen Fahrzeuge weckten viel Aufmerksamkeit, als sie durch den Schwarzwald tuckerten.

# Der Höhenflug funktioniert auch drinnen: Infos zu Flugzeugen

Ferienprogramm der Fluggemeinschaft von schlechtem Wetter ausgebremst / Segelflieger werden von den Kindern zusammen gebaut

Von Alexandra Feinler

Eutingen. Was theoretisch erklärt wird, verschwindet oft schnell aus dem Gedächtnis. Deshalb hat die Eutinger Fluggemeinschaft im Rahmen des Ferienprogramms ihren Praxisunterricht um eine Bastelstunde ergänzt.

Eigentlich hatte die Fluggemeinschaft ein abwechslungsreiches Programm im Freien geplant. Für die 20 Teilnehmer waren Rundflüge und die Erkundung des Rexinger Maislabyrinths vorgesehen.

Doch am Sonntag wollte es nicht aufhören zu regnen und so griffen die Flieger zu Plan B: Im Trockenen wurden den Kindern die Flugzeuge gezeigt. Zudem erfuhren die Teilnehmer, wie die Winde funktioniert und durften sich in die Flugzeuge setzen. Dort wurde ihnen beispielsweise das Messgerät Variometer erklärt, das die Änderungsgeschwindigkeit des von der Höhe abhängigen Luftdrucks auswertet.

»Und was ist das?«, wollte Leonie Eggert wissen. Sie zeigte auf einen gelben Hebel, die Ausklinkvorrichtung. »Beim Windenstart wird das Seil, mit dem der Flieger in die Luft gezogen wird, unten am Rumpf des Flugzeugs in eine so genannte »Schleppkupplung« eingehängt. Normalerweise fällt das Seil am Ende des Windenstarts von selbst aus der Kupplung. Falls es aber mal Probleme geben sollte, kann man an einem gelben Hebel im Cockpit ziehen, dann geht die Kupplung auf und das Seil fällt raus«, erklärte Rebecca Singer.

Nachdem die Kinder die Einweisung bekommen hatten, durften sie Segelflugzeuge aus dem leichtesten Holz, aus Balsaholz, nachbauen. Auf der Unterlage wurden die Einzelteile ausgelegt, die später Rumpf, Flügel und Leitwerk bildeten.

Hobbybastler Jan Sinner und Armin Singer erklärten den Kindern die einzelnen Schritte. Die restlichen Be-



treuer gingen dem Bastelvolk zur Hand. Zuerst wurden die Flügelteile zusammengeleimt. »Wofür brauchen wir diese große Mutter hier?«, fragte Armin Singer in die Runde. »Dass das Flugzeug nicht auseinander fällt«, witzelte Leon Hammer und brachte die

Gruppe angesichts der drei Mal so großen Schraube zum Lachen. »Nein, die legt ihr unter die Flügelteile, das die während des Trocknens nicht wegrutschen«, erklärte Armin Singer.

Anschließend wurden die Rumpfköpfe zusammenge-

leimt und mit Wäscheklammern fixiert. Vor allem dem zwölfjährigen Johann Dettling ging das Basteln leicht von der Hand. »Ich habe schon einige Häuser für meine Modelleisenbahn zusammen gebaut«, verriet er. Anschließend wurde ein langer

dünner Stab angebracht, der später Rumpf und Leitwerk verbindet.

Das Leitwerk bestand aus zwei Holzelementen, die angeschliffen und zusammengeleimt wurden. Auch überprüften die Kinder, dass das im Rumpf befindliche Loch nicht mit Klebstoff verschmiert war. »Da kommen die Bleikügelchen rein«, erklärte Jan Sinner. Diese sollen den Holzflieger beschweren und garantieren, dass dieser zuerst mit dem Rumpf auf dem Boden landet. So mancher Bastler befreite das Loch mit einem Zahnstocher oder einem Papier vom Klebstoff.

Dann hieß es: Warten, bis der Klebstoff getrocknet ist. In der Zwischenzeit gab es eine Stärkung mit Wurst vom Grill. Zudem zeigte Jan Sinner mit dem Flugzeugsimulator, wie ein Flugzeug fliegt. Die Kinder durften natürlich auch ihr Können unter Beweis stellen. Und so erlebten sie, wenn auch nicht im Freien, ihren »Höhenflug«.

Einen Segelflieger aus Holz zu bauen ist gar nicht so einfach, stellten die 20 Teilnehmer des Kinderferienprogrammepunkts der Eutinger Fluggemeinschaft fest. Foto: Feinler